

Nikolausfeier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nikolausfeier

Das lagemässig bestens geeignete "Waldhotel" schloss für unbestimmte Zeit seine Pforten. Nicht so einfach war es, einen ebensoguten Ausweichplatz zu suchen. Der Vorstand entschied sich für das "Schlössli" und nahm in Kauf, dass vielleicht nicht alles reibungslos ablaufen würde.

Als die ersten Besucher erschienen, war der Saal von Frau Eberle maximal hergerichtet und das Stimmungsbarometer stieg merklich, besonders als auch noch feststand, dass der Platz genügte.

Kurz vor 15 Uhr begrüßte der Präsident Werner Stettler die kleinen und grossen Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich durch den Lokalwechsel niemand von der traditionellen Klausfeier abhalten liess. Er dankte auch der Wirtin für die Arbeit, die sie sich für uns machte und wünschte den Kindern und Erwachsenen einige frohe Stunden. Infolge eines kleinen Versagens des Taxidienstes musste das Programm etwas umgestellt werden.

Einen ersten Höhepunkt zauberte Frau Güdemann aus Adliswil in den Saal, als sie den Vorhang zu ihrem Kasperlitheater lüftete und die Kinderwelt in die Sphäre des Märchens entführte. Für den Berichterstatter, der die Ehre hatte, als Kulissenschieber, Hin- und Herreicher und Vorhangzieher, hinter der Bühne mithelfen zu können, war das ein einmaliges Erlebnis. Ohne die Kinder zu sehen, spürte man urplötzlich die Verbindung mit den Zuschauern. Der stimmliche Aufwand war grossartig und das Mitgehen, Miterleben der kleinen Gäste einfach herrlich. Dazu trug Frau Güdemann ganz wesentlich bei. Es ist erstaunlich, wie eine einzige Person ein halbes Dutzend Figuren stimmlich charakterisieren kann und gleichzeitig noch die Handlung ablaufen lässt. Ob so viel Talent, grossem Talent, kann man nur staunen. Als am Schluss die böse Hexe und der Teufel bestraft und Kasperle seine Prinzessin heiraten durfte, hatte der Jubel keine Grenzen und nur ungern sahen alle den Vorhang fallen.

Herzlichen Dank, Frau Güdemann, Sie haben Gross und Klein viel Freude bereitet.

Inzwischen trafen auch die bereits bei uns eingeführten Buchser-Schüler unter Herr Lehrer Moser ein. Ein weiterer Höhepunkt stand bevor. In seiner legeren, doch suggestiven Art führte Herr Moser seine Schüler mit Liedern und Weihnachtsgedichten durch ein abgerundetes Programm. Dass das schon letztes Mal gross herausgekommene "Hüaho, alter Schimmel, hüaho" nicht fehlen durfte, war eigentlich klar. All die Vorträge zeugten von viel Liebe zum Lied und liessen auch die immense Arbeit, die dahinter steht, ahnen.

Liebe Buchser-Schüler, lieber Herr Moser, lassen Sie uns ganz herzlich danken für Ihre Darbietung.

Dass die Sänger ihren wohlverdienten Klaussack mit nach Hause nehmen durften, mag eine kleine Belohnung sein für die Freude, die sie uns schenkten.

Höhepunkt Nummer 3 war die Pause! Denn in der Pause kamen die hungrigen Mägen zum Zug. Wienerli und Mineralwasser fanden reissenden Absatz und bald sah man andächtig kauende Gesichter und kleine Hände mit grossen Flaschen. Die Trinkhalme waren dauernd in Aktion und die Grossen und Routinierten legten sich voll ins Zeug, wohl wissend, dass nachgefasst werden konnte.

Plötzlich wurde es im Saal mucksmäuschen still - St. Nikolaus und sein Trabant standen unter der Türe. Manch Kinderherz wird schneller geschlagen, manch Augenpaar ängstlich oder erwartungsvoll zum Heiligen geblickt haben. Wie viele Gewissenserforschungen wurden wohl in diesem Moment gemacht?

Doch der gütige Nikolaus machte seinem Namen alle Ehre. Er drückte alle Augen zu und wollte gar nicht so viel wissen. Sichtlich befriedigt von den mit Begeisterung und ein wenig Angst vorgetragenen Gedichten und Liedern, befahl er, die Geschenke auszuteilen. Er knüpfte aber die Erwartung daran, die Zeit bis zum Christkind noch gut zu nützen und auch nachher so brav zu sein, dass er keine Klagen hören müsse. Mit diesem Wunsch nahm er Abschied von den Vaduzern, noch viel Arbeit erwartete ihn bis Weihnachten.

Die Mitglieder des Vorstandes verteilten die prallgefüllten Klaussäcke und die sehr gediegenen Bestecke. Ein Aufatmen ging durch die Kinderschar - diese Gefahr wäre vorbei!

Mit einem Dank an die Gäste und all die Helfer, schloss der Präsident die gut gelungene Klausfeier.

An dieser Stelle möchten wir all den Gönnern und Spendern, die massgeblich mit-helfen, diese Feier durchführen zu können, sehr herzlich danken. Jedes Jahr dürfen wir auf Ihre grosszügige Hilfe rechnen. Gerne fahren wir daher mit dieser Tradition weiter.

Danken möchten wir aber auch allen nicht genannten Helfern, ohne die der Verein nichts unternehmen könnte. Auf diese Mitglieder ist Verlass, bravo und danke schön.

Josef Baumgartner

Aus diesem kurzen Ueberblick über die gegenwärtige Situation mag ersichtlich geworden sein, mit welcher besonderen staatsrechtlichen Schwierigkeiten das Postulat der Einführung des Frauenstimmrechts in der ganzen Schweiz zu rechnen hat. Dieses Land ist bekanntlich ein Bundesstaat mit 25 sehr eigenständigen Kantonen, sowie mit weitgehend autonomen Gemeinden. Hervorgegangen aus dem genossenschaftlichen Zusammenschluss freier wehrhafter Bauern, die in ihren Volksversammlungen über Wohl und Wehe des Landes berieten und entschieden, verrät die schweizerische Demokratie noch heute ihren Ursprung. Die politischen Rechte des Bürgers werden entsprechend der staatsrechtlichen Struktur auf 3 Stufen ausgeübt, in der Gemeinde, im Kanton und im Bund. In sehr vielen Gemeinden geschieht